

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 20 (1958)
Heft: 3

Artikel: Neuedörfer-Lied
Autor: Eggenschwiler, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neuedörfer-Lied *

Verfaßt und komponiert von Pfr. Paul Eggenschwiler

Es lyt es Dorf im grüne Land, am sanfte Gäuer Hügelrand
umrahmt vo Aecher und vo Fälder und gheimnisvolle, stille Wälder.
Verstreut sy d'Hüser groß und chli, doch jede möcht im Dörfli sy:
Vom Moos uß bis i d'Erle-n-aben, vom Babylon zum alte Grabe.

Refrain:

Mir Neuedörfer sy chli stolz, es wachst im Dörfli chräftigs Holz.
Mer hei e feschi, ruuchi Hand, das gits bim Gäuer ufem Land.
Der Geischt isch suber, s'Härz isch guet, und drinne rünnt Chropftubebluet.
Mer jage nit so rasch vorus und doch gseht alles währschaft us.

Zmitz ufem Dorfbach a der Stroß, dert stoht e Spycher hübsch und groß.
Isch guet, as dä eus nit cha brichte, dä wüßti allerhand für Gschichte.
Het Glück und Freude guet vertreit, s'Unglück het ihn nit zämegleit,
Er zeigt mit sine vielne Johre, daß nit darfsch wyche vor de Gfohre.

Nach alter Solothurner Art sy eusi Lüüt no gsund und stark
Nit alli sy im Dorf inn bliebe, gar mänge hets i d'Frömdi triebe.
Doch, chömets einisch wieder hei, de gsehnds vo wyt ewägg im Gäu
der Chirchturm über Huus und Matte und laubig Bäum mit chüehlem Schatte.

* Aus Raumgründen können wir nur drei der sechs Strophen wiedergeben.